

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 5.1.2009

Mythische Gleichschwingung

Duokonzert Oxana Yablonskaya/Alice Burla zur Eröffnung der Heidelberger Klavierwoche im DAI

Von Rainer Köhl

„Es hat heute fast schon etwas Mythisches, wenn eine große Lehrerin mit ihrer Schülerin musiziert: Das gibt es nur selten“, räsionierte DAI-Chef Jakob Köllhofer zu Beginn des ersten Abends bei der Heidelberger Klavierwoche im pickepacke-vollbesetzten DAI, als er das Duokonzert Oxana Yablonskaya/Alice Burla ankündigte. Beide Künstlerinnen waren in den vergangenen Jahren bereits solistisch zu Gast bei diesem zehntägigen Klavierfestival, nun zum ersten Mal im Duo.

Ihre hohe Kunst ließen die beiden zunächst jeweils solistisch hören und anschließend im Duo an zwei Flügeln. Letztes Jahr verblüffte Alice Burla mit einer sehr reifen Interpretation von Bachs „Goldberg-Variationen“, diesmal begeisterte die Zwölfjährige mit einem Chopin-Spiel vom Allerfeinsten. Wie Tautropfen ließ sie die Töne im „Andante spianato e Grande Polonaise brillante“ perlen, unheimlich delikate abgetönt und von hinreißender Poesie beseelt. Traumhaft schön gespielt und träumerisch geformt.

Dabei hat ihr Chopin-Spiel nichts Verkitschtes, ist vielmehr von großer Fantasie bewegt. Dazu gehört ein reiches Ruba-

to-Spiel, das große Empfindung transportiert. Die junge Pianistin, die an der New Yorker Juilliard School von Oxana Yablonskaya ausgebildet wird, kopiert nicht irgendwelche Vorbilder, sondern hat ihre eigenen Vorstellungen. Das macht ihr Spiel so einzigartig. Neben der Eleganz, die sie in ihr Chopinspiel hineinträgt, ist auch viel Witz dabei. Und mit ihrer fabelhaften Technik ließ sie auch Virtuoses wie die Tarantella op. 43 berauschend dahinjagen.

Oxana Yablonskaya liebt ihren Chopin dagegen handfester. Kraftvoll aufgerüttelt und in tänzerischen Schwung gebracht wurden die drei Mazurkas op. 50, kaum weniger energiereich musizierte sie drei Walzer: ganz ohne Parfüm, dafür lapidar zupackend. In großem Überschwang und rasanten Beschleunigungen erhielt der As-dur-Walzer op. 69 so-



Das Duo Alice Burla (l.) und Oxana Yablonskaya. Foto: Rainer Köhl

wohl hochgedrehten Elan als auch große Leidenschaft. So unterschiedlich Lehrerin und Schülerin solistisch musizierten, so einig wussten sie sich im Duo-Spiel mit den beiden selten zu hörenden Suiten von Rachmaninow. „Fantasie-Tableaux“ ist die erste überschrieben, und deren Stimmungsbilder fingen die beiden ganz wundervoll ein.

Zwei Generationen trennen die Künstlerinnen, ihr Zusammenspiel aber war aus einem Guss. Die Noten verstellten den direkten Blickkontakt, und dennoch war eine vollkommene Gleichschwingung im Spiel spürbar. Schönste Einheit in herrlich abgetönten Farben, kristallin glitzerndem Tönezauber in „Barcarolle“, eine fast spirituelle Ruhe und tiefe Sehnsucht durchströmten „La nuit... L'amour“. Große Gefühle und verspielte Ornamente tönnten wunderbar zusammen. Tiefe Mystik und zarte Glockentöne entwarf das Duo in „Les Larmes“ (Tränen), und mit vollem Geläut wurde „Pâques“ gefeiert, erlangten die wuchtig tönenden Freudenlocken des Russischen Ostern eine alles mitreißende Hymnik und Klangmacht.

In die Vollen gingen die beiden Pianistinnen auch in der zweiten Suite, vor allem im schwindelerregend hochgedrehten Walzer, der fast wie ein Hummelflug einher schwirrte, eher zum Fliegen als zum Tanzen war. Zügig im Tempo, erhielt ebenso die „Romance“ klangsatte Passioniertheit, und in der furios aufgemischten Tarantella ließ auch die zierliche Alice Burla hören, welch ungeahnte Kräfte in ihr stecken. Große Begeisterung und Jubel am Ende.